

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 36.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 26. März.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1874.

Zu Bestellungen auf den Gesellschafter

auf das mit dem 1. April beginnende II. Quartal — bei den nächsten Poststellen oder Postboien aufzugeben — ladet freundlichst ein die Redaktion.

Zur gefälligen Beachtung des inserirenden Publikums!

Die gesteigerten Herstellungskosten unseres Blattes nöthigen uns, auch eine theilweise Erhöhung der Inserationsgebühren eintreten zu lassen, wonach vom 1. April d. J. ab

1 mal erscheinende Inserate zu 3 Kr.,
die mehrmals erscheinenden aber wie bisher je zu 2 Kr. per kleine (dreigespaltene) Harmonizeile oder deren Raum berechnet werden.

Inserate, wobei die Redaktion zu Auskunftsertheilungen veranlaßt wird, werden mit 6 Kr. mehr berechnet.

Bei dieser Veranlassung wiederholen wir, daß Inserate, die in einer bestimmten Nummer Aufnahme finden sollen, am Tage vor dem Erscheinen des Blattes **spätestens bis Morgens 9 Uhr** der Druckerei aufgegeben sein müssen. Inserate von größerem Umfang werden noch bald erwartet.

Die Redaktion des Gesellschafter.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Marktberechtigungs-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Altenstaig ist um die Erlaubniß eingekommen, einen Viehmarkt am

3. Mittwoch des Monats Januar,
3. Mittwoch des Monats Februar,
1. Mittwoch des Monats Mai und
2. Mittwoch vor der allgemeinen Kirchweih

abzuhalten.

Einwendungen higegen sind binnen 15 Tagen hier anzubringen.

Den 23. März 1874.

K. Oberamt.
Güntner.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 22. März Gestern feierte der Gouverneur von Stuttgart, Generalleutnant Graf v. Schöler sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Dem überall beliebten und verehrten Jubilar wurden von den verschiedensten Seiten Zeichen der Liebe und Verehrung dargebracht. Demselben wurde von Seiner Majestät dem König die hohe Auszeichnung zu Theil, daß Allerhöchstdieselben in eigener Person den General im Gouvernementsgebäude beglückwünschten. Auch Se. Hoh. der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar stattete dem Jubilar einen Gratulationsbesuch ab, ferner kam eine Deputation des Kriegsministeriums, an deren Spitze Generalmajor v. Wundt, eine solche der hiesigen Infanterie-Regimenter, geführt von dem Generalmajor v. Herzberg, und eine solche der Kavallerie, geführt von Generalmajor v. Salviati. Ebenso ließen die bürgerlichen Kollegien den General durch eine Deputation beglückwünschen. Wie man hört, wurde der Jubilar von Ihren Majestäten dem König und der Königin mit Höchst. Ihren Bildern in prachtvollen Rahmen beschenkt. Von den Offizieren des hier garnisirenden Kavallerieregiments erhielt er zwei silberne Frucht-schaalen, in welche außer der Dekoration noch verschiedene Kriegs-embleme in geschmackvoller Weise eingravirt sind. Bekannt ist, daß General Graf Schöler im Jahr 1870/71 die württembergische Kavallerie mit Auszeichnung kommandirt hat. Er wurde damals mit dem Kommenthurkreuz des Militärverdienstordens und dem Kommenthurkreuz 1. Kl. des Friedrichsordens dekoriert.

Landesproduktbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 23. März 1874.) Auch bei heutiger Börse war der Verkehr in Brodfrüchten nicht besonders lebhaft, und von den übrigen Cerealien bleibt nur Haber ein gesuchter Artikel. Wir notiren: Weizen, nordb. fl. 9. 6., dto. russ. fl. 9., dto. bayer. fl. 9. — fl. 9. 24., dto. amerikan. fl. 8. 51., — fl. 9. 12. Roggen, französl. fl. 6. 54., — fl. 7. Gerste, bayer. fl. 7. 42.,

dto. französl. fl. 7. 30. Haber fl. 5. 48. Wehlpreise pr. 100 Kilogr., inkl. Sad. Mehl No. 1: fl. 26. 12—36. No. 2: fl. 24. 12—36. No. 3: fl. 23. 12—36. No. 4: fl. 20. 30.—48.

Calw, 21. März. Die Eröffnung der neuen Bahlinie Pforzheim-Horb ist dem Vernehmen nach mit dem Eintritt des Sommerfahrplans gesichert, und jetzt schon gehen täglich Materialzüge bis unterhalb Reichenbach. Diese Linie wird für die Folge der kürzeste Weg vom Rhein in die Schweiz, und ist ein sehr frequenter Besuch derselben zu erwarten. (N. Tgbl.)

Aus Bayern, 21. März. Der König hat die Adresse, welche die ultramontanen bayerischen Reichstags-Mitglieder an ihn zu richten für gut gefunden hatten, um die Instruktion der bayerischen Bundesraths-Bevollmächtigten gegen das Reichsgesetz wider die renitenten Kirchendiener zu erzielen, ohne jede Weisung zur Bescheidung an die bayerischen Regierungs-Vertreter nach Berlin gesandt.

Berlin, 22. März. Beim Gratulationsempfang der Generalität sagte der Kaiser: Da Sie als Repräsentanten meiner Armee vor mir erschienen, darf ich Ihnen nicht verschweigen, daß abermals eine Krisis über denselben zu schweben scheint. Was ich damals vier Jahre lang aus Pflichtgefühl und Ueberzeugung erstrebte, aufrechterhielt und erreichte, fand seinen Lohn in den über alle Erwartung großen Erfolge meiner Armee und der meiner Verbündeten. Dieses Gefühl gibt mir den Muth zur Ausdauer auch jetzt; denn nicht um Kriege herbeizuführen, sondern um den europäischen Frieden zu sichern, halte ich an dem Bewährtesten fest.

Berlin, 22. März. Ueber das Militär-Gesetz hat am 17. Nachmittags beim Kaiser eine militärische Konferenz stattgefunden, an welcher Graf v. Moltke, der Kriegsminister von Kameke, der Generalmajor v. Voigts-Rheze und der Chef des Militär-Cabinetts, Generalmajor v. Albedyll, Theil genommen haben. (Wie man erfährt, wurde in jener Konferenz erörtert, ob in Beziehung auf §. 1 ein Nachlassen von der ursprünglichen Forderung möglich wäre, bezw. wie weit sich dieselbe erstrecken könnte. Die genannten Offiziere beharrten bei der Ansicht, es sei nur das Festhalten an der Friedens-Präsenz-Stärke von 400,00 Mann zu empfehlen. Der Kaiser hat übrigens auch persönlich feste Stellung zu der Frage genommen, wie seine in mehrfacher Hinsicht äußerst charakteristische Ansprache an die ihn heute zum Geburtstag beglückwünschende Generalität beweist.)

Berlin, 23. März. Der Reichstag nahm heute in dritter Lesung die Gesetzworlage über die Erwerbung eines Grundstücks behufs Errichtung eines Gebäudes für die kaiserliche Botschaft in Wien an. (N. Tgbl.)

Berlin, 23. März. Der Bundesrath beschloß, dem Reichstage vorzuschlagen, daß die österreichischen Vereins-Thaler gleich den Thalern deutschen Gepräges nach Art. 15. des Münz-Gesetzes an Stelle der Reichsmünze bei allen Zahlungen bis zur Außercourssetzung angenommen werden sollen.

Schneidermeister Baumann in Berlin ließ jüngst seine Drillinge confirmiren, zwei Knaben und ein Mädchen, alle fern gesund.

Der „Köln. Ztg.“ geht über das Befinden des Reichskanzlers die Mittheilung zu, daß sich dasselbe allerdings fortwährend, aber nur langsam bessert, und nicht daran zu denken ist, daß Fürst Bismarck vor Ostern an den parlamentarischen Verhandlungen Antheil nehmen kann. In Folge dieser Ansicht wird die Vertagung des Reichstages statt in der Mitte der Garwoche schon für Samstag den 28. März in Vorschlag gebracht werden, während man hofft, wegen der früheren Vertagung die Reichstagsabgeordneten etwa am Mittwoch oder Donnerstag nach Ostern wieder möglichst vollzählig auf dem Platz zu finden. — An einer andern Stelle schreibt die „Köln. Ztg.“: „Die Schmerzen des Reichskanzlers verlieren sich mehr und mehr, der Appetit ist noch gering, die Kräfte nehmen langsam zu, der Schlaf muß noch immer durch beruhigende Mittel erzwungen werden.“

Der Verhaftsbefehl gegen den Erzbischof von Köln soll nach der ultramontanen „Deutschen Reichszeitung“ bereits ausgefertigt sein.

Trier, 19. März. Die Moseltz. veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Bischof von Trier, wel-

hes vor der Gefangennehmung des Letzteren abgefaßt worden ist; es lautet im Anfang: Jetzt sind Wir, ehrwürdiger Bruder, Alle genöthigt, das Wehklagen des Jeremias über Jerusalem für die h. Kirche Gottes zu erneuern, und unsere Thränen sind um so bitterer, weil unsere allerheiligste Religion von ihren eigenen Kindern vielfach mit Füßen getreten wird, und unter diesem Gräuel der Verwüstung saß der gesammte Erdkreis seufzet zc. zc. Am Schluß folgt eine Bescheinigung für erhaltenen Peterspennig. (Auch an den Fürstbischof von Breslau hat der Papst, wie die Germ. berichtet, neuerdings geschrieben und sich für fromme Gaben bedankt.)

Newport, 13. März. Aus Mexico wird gemeldet, daß in Puebla eine Volksmenge die protestantische Kirche angegriffen und die Geistlichen mißhandelt hat.

Die Betheue der Weiber ist nun auch in Philadelphia zum Ausbruch gekommen; am letzten Freitag haben einige 50 Weiber unter Anleitung einer Frau Dr. French im oberen Theil der Stadt gegen die Verkäufer geistiger Getränke den Krieg begonnen, wobei man es besonders auf die deutschen Lagerbierfalons abgesehen hatte. Da aber die Damen bald einsahen, daß ihr Unternehmen in einer großen Stadt nicht so leicht ausführbar ist, als in den kleinen Städtchen im Westen, so gaben sie die Gebetszüge in Masse auf und wollten nunmehr nur zwei ihrer Schwestern zu einer Zeit in die Wirthschaft absenden, um durch ihre Gebete die Sünder zu bekehren. Erst wenn der eine oder andere der Wirthe nicht weich werden sollte, so wolle man in Masse vor das Haus ziehen, singen und beten, bis der liebe Gott ihn bekehrt habe. Dagegen hat der Bürgermeister der Stadt Philadelphia scharfen Befehl an die Polizei gesandt, jede Straßenperrung zu verhüten. Man ist nun neugierig, was die Fanatiker noch weiter unternehmen werden. Neuere Berichte aus dem Westen melden, daß die Epidemie unter den dortigen Weibern stark im Zunehmen sei, daß aber auch allein im Staat Ohio an 15 Frauen durch fortwährendes Singen und Beten um den Verstand gekommen seien. Daß in den Ver. Staaten eine Reform hinsichtlich des Verkaufs von geistigen Getränken eingeführt werde, wird wohl jeder rechtschaffene Mann wünschen, denn nirgends werden die Getränke so verfälscht als hier, und es ist erfreulich, zu sehen, daß der Kongreß in letzter Woche bereits eine Bill angenommen hat, eine Kommission zu ernennen, welche die Fabrication und den Handel mit geistigen Getränken regeln soll.

Cartouche.

(Fortsetzung.)

Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß Cartouche sich gewöhnlich in einem berüchtigten Hause an der Seinestraße aufhalte. Die Kundschafter der Polizei glaubten versichert zu können, daß er auch wieder dort zu finden sei.

Sofort muß ein Gefreiter mit einer kleinen bewaffneten Macht vorstüchlich sich dorthin begeben. Sie haben den Auftrag, sich seiner Person, wenn es irgend möglich ist, lebendig zu bemächtigen, und 1000 Frls. werden Demjenigen zugesichert, welchem dieses Glück zu Theil wird.

Die Waffnenmänner rückten in aller Vorsicht und Stille vor das Haus, so vorsichtig und still, daß selbst die Spione des Cartouche nichts davon merken. Aber er selbst merkt noch früh genug die Gefahr, um sich wenigstens, da die Flucht unmöglich geworden ist, weil das ganze Haus rings besetzt ist, noch bis zum letzten Augenblicke verteidigen zu können.

In seine Kammer eilend, verschließt und verrammelt er dieselbe mit allem daselbst sich vorfindenden Geräth.

Wie gewöhnlich, mit drei geladenen Pistolen bewaffnet, will er die Belagerung aufnehmen und sein Leben so theuer wie möglich verkaufen.

In wenigen Augenblicken wird die Thür von den anrückenden Truppen geprenzt, nur das Bollwerk widersteht noch. Hinter diesem verborgen feuert er über dasselbe hinweg und verwundet und tödtet mehrere der Angreifenden, die fast die Hoffnung aufgeben, ihn lebendig zu bekommen.

Cartouches gefährlichster Feind scheint der Gefreite selbst zu sein, denn er feuert seine Leute fortwährend zur Ausdauer an. Auf ihn zielt der Bandit am meisten, ohne aber ihn treffen zu können.

Endlich geht ihm die Munition aus, und während die schrecklichsten Drohungen von der Straße her in sein Ohr dringen und er das vor dem Hause versammelte Volk die in der Thür stehenden Polizeidiener auffordern hört, ihren Kameraden eben zu Hilfe zu eilen, da es ja eine Schande sei, wenn so viele nicht Einem bewältigen könnten — faßt er rasch noch den Gedanken, wenigstens noch den Versuch zur Flucht zu machen, so unwahrscheinlich das Gelingen derselben ihm auch selbst scheint.

Er reißt hinter seinem Bollwerk sämmtliche ihn noch kennlich machenden Kleidungsstücke zur Erde, springt in einen Kamin und klettert in der Esse hinauf und von da glücklich über einige Dächer bis in eine benachbarte Straße. Hier schlüpfte er in eine Bodenlucke und begibt sich unten in das erste beste Zimmer.

Die Insassen desselben, welche von den Vorgängen in ihrer Nachbarschaft noch nichts wissen, sind anfangs über das plötzliche Erscheinen des halbnackten und mit Ruß geschwärzten Mannes im höchsten Grade erschrocken, dann aber bei der geschickten Ausrede des Flüchtlings auch eben so schnell wieder beruhigt und bereit, ihm ihre Hilfe und ihren Schutz angedeihen zu lassen.

Cartouche gibt nämlich vor, daß er von einem unerbittlichen Gläubiger verfolgt wird, welcher bereits einen Verhaftsbefehl gegen ihn erwirkt hat und ihn jedenfalls Zeitlebens einsperren werde; dieß sei der Grund seiner außerordentlichen Anstrengung, sich jenem hartherzigen und unerbittlichen Menschen durch die Flucht zu entziehen.

Mitleidig geben ihm eiligst die Bewohner jenes Zimmers, die seiner Fabel Glauben schenken, einige überflüssige Kleidungsstücke, die ihn unkenntlich machen. Angethan mit denselben, eilt er dankend fort und drängt sich mitten durch die Menschenmenge und die Polizeisoldaten.

Für dieses Mal ist er ihnen aber glücklich entwischt.

Bald bot sich eine neue Gelegenheit, sich seiner zu bemächtigen.

Man hatte in Erfahrung gebracht daß er eine Geliebte habe, bei der er sich aufhalte.

Das Haus, in welchem dieselbe wohnte, sowie die Lage desselben war vorher von der Polizei genau in Augenschein genommen worden. Die Voranstalten waren überhaupt so gut getroffen, daß ein Entweichen des gefährlichen Menschen gar nicht möglich war.

Der Ueberfall begann. Während zwei Schützen die Hausthür besetzt hatten, eilt ein Trupp Schützen die Treppe hinauf.

Cartouche, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, steigt rasch eine Treppe höher und tritt bei einer Freundin seiner Geliebten ein. Dann schlägt er laut redend und lachend die Thür fest zu und geht frank und frei, als ob er von einem gewöhnlichen Besuche komme, die Treppe wieder hinunter und mitten durch die Schützen.

Ein Lied trällernd, will er eben das Haus verlassen, als einer der an der Thür Wache haltenden Soldaten ihn fragt: „Haben sie Cartouche gekriegt?“

„Noch nicht, wie sie sehen,“ lautete seine Antwort. „Er ist hier,“ setzte er hinzu und streckt Beide durch zwei Pistolenschüsse nieder.

Er entkam auch diesmal glücklich, wurde aber von diesem Augenblicke alltäglich und nächlich so sehr verfolgt, daß er es für zweckmäßig hielt, einige Zeit in Paris unsichtbar zu werden.

Seiner Stellung als Räuberhauptmann wegen durfte er nicht fliehen, er wußte es aber einzurichten, daß die vertrautesten Offiziere seiner Bande im Namen der sämmtlichen Mitglieder ihn bitten mußten, seiner und ihrer Sicherheit wegen sich auf unbestimmte Zeit von Paris zu entfernen, damit sie Alle, die ebenso wie er gehetzt und verfolgt wurden, endlich wieder einmal zu Athem kommen könnten.

Dieser Vorschlag der Offiziere wurde anfangs von der Bande zurückgewiesen, weil die meisten derselben in ihren verschiedenen Verkleidungen als Abbés und Mönche sich ziemlich sicher fühlten und dennoch ohne ihren Chef, der die Seele und der Abgott des großen, vielköpfigen Körpers war, kein größeres Unternehmen auszuführen wagten. Sie hatten ein größeres Sicherheitsgefühl, wenn er zugegen war, konnten aber den wiederholten Bitten und Vorstellungen ihrer Offiziere auf die Dauer nicht widerstehen.

Cartouche zog sich anfänglich nach Orleans und später nach Bar-sur-Seine zurück.

Seine Abwesenheit merkte und wußte man in Paris sofort, und man sprach schon nichts weiter als von Cartouche und seinen Räuberstücken. Einige meinten, er sei nach London entflohen, Andere wollten wissen, daß er sich in Lothringen aufhalte, noch Andere behaupteten, er sei nach wie vor in Paris und halte sich daselbst versteckt, seine Flucht sei nur fingirt, um die Polizei zu täuschen.

Als er in Bar-sur-Seine ankam, betrauerte zufällig eine alte Wittwe eines Bürgers die langjährige Abwesenheit ihres Sohnes, der in die Fremde gereist war und seitdem nichts wieder von sich hatte hören lassen.

Das Mutterherz sträubte sich gegen die Annahme, daß er gestorben sei und hoffte, von einem Tage zum andern, von einer Woche, von einem Monat zum andern, ihn dennoch einst wieder zu sehen.

Cartouche, dem dies zu Ohren kam, fand es für zweckdienlich, die Rolle des verlorenen Sohnes zu übernehmen.

Er erkundigte sich genau nach den Verhältnissen der Wittve, nach ihrem Charakter und nach den einzelnen Umständen über das Jugendleben des Abwesenden, dann trat er mit großer Sicherheit in die Wohnung der alten Frau und spielte seine Rolle mit so großem Geschick, daß die Mutter keinen Augenblick mehr im Zweifel war, ihren heißgeliebten Sohn wieder gewonnen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfaundersgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfaundersgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaundern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle	Datum der ämtlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamts-Gericht Nagold.	12. März 1874.	Martin Faßnacht, Zimmermann in Oberthalheim.	2. Juni 1874, Vormittags 10 Uhr	Oberthalheim.	Liegenschafts-Verkauf am 1. Juni 1874, Vormittags 10 Uhr.
Oberamts-Gericht Nagold.	13. März 1874.	Johannes Klief, Schneider in Oberthalheim.	19. Juni 1874, Morgens 10 Uhr.	Oberthalheim.	Liegenschafts-Verkauf am 17. Juni 1874, Morgens 10 Uhr.

N a g o l d.

Namensänderung.

Der Gemeinderath Johann Georg Broß in Oberschwandorf wünscht dem ihm von seiner Ehefrau Heinrich, geb. Koch, in die Ehe gebrachten, am 26. Mai 1868 geborenen Kind Joh. Friedrich seinen Familiennamen Broß beilegen zu dürfen. Dieß wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zu dieser Namensänderung von der K. Kreisregierung wird Erlaubniß erteilt werden, wenn nicht innerhalb drei Monaten begründete Einsprache dagegen bei der unterzeichneten Stelle erhoben wird.

Den 24. März 1874.

K. Oberamt.
Süntner.

N a g o l d.

Liegenschafts-Verkauf.



Die zu der Santsmasse des Christian Heintzel, Secklers in Nagold, gehörige Liegenschaft, nemlich: Parz. 141.

Die Hälfte an ²/₃ an einem zweistöckigen Wohnhaus auf dem Markt, angeschlagen zu 1200 fl. angekauft zu 501 fl. Parz. 1091.

⁷/₈ M. 19,3 Acker, 44,4 Steinriegel,

1 M. 15,7 am Steinberg, angeschlagen zu 80 fl. angekauft zu 21 fl.

wird am

Freitag den 17. April, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Nagolber Rathhause im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 24. März 1874.

Gerihtsnotar
Fischhaber.

A l t i n g e n.

Oberamts Herrenberg.

Stamm- und Auhholz-Verkauf.

Am Samstag den 28. d. M.

werden im hiesigen Gemeindevald Harbt gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr

folgende Holzsortimente versteigert:

100 Eichen von 2 bis 12 Meter Länge und 30 bis 67 cm. mittlerem Durchmesser,

10 Staltbuchen von 4 bis 10 Meter Länge und 28 bis 44 cm. mittlerem Durchmesser,

210 hagenbuchene und eichene Wagnerstangen von 2-8 Meter Länge und 8-34 cm. mittlerem Durchmesser,

50 Maßholder-Stangen von 2 bis 7 Meter Länge und 10 bis 28 cm. mittlerem Durchmesser, sowie

32 Nm. hagenbuchene starke Prügel, 2 Meter lang

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag an der Hauptstraße zwischen Rath und Entingen.

Den 18. März 1874.

Walbmeisteramt.
Hammer.

Oberweiler,
O. A. Calw.



Gefunden

wurde auf der Straße

zwischen Oberweiler und Nischalben ein eiserner Radschub. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Einrückungs-Gebühr

abholen bei der Gemeindepflege Oberweiler.

Den 23. März 1874.

W a r t h.

Die hiesige Gemeindepflege hat

550 fl.

gegen Versicherung auszuleihen.

Gemeindepflege Weber.

H o r n b e r g.

Oberamts Calw.

Kalkstein-Beifuhr.

Das Aufführen von 200-250 Kocklast Kalksteine auf die hiesigen Straßen wird am Dienstag den 31. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verakkordirt, wozu man lusttragende

Fuhrleute einladet.

Den 23. März 1874.

Schultheissenamt.
Kübler.

N a g o l d.

Mehl-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt nachstehende Sorten Mehl in ausgezeichnete Qualität zu den billigsten Preisen:

- Nro. 1 per Cir. 13 fl. 30 fr.
- " 2 " " 12 fl. 30 fr.
- " 3 " " 11 fl. 30 fr.
- " 4 " " 9 fl. 48 fr.
- " 5 " " 8 fl. 24 fr.

Da sämtliche Sorten eigenes Fabrikat sind, so bin ich im Stande, weit besser und billiger als andere Händler liefern zu können.

G. Sched,
Speisewirth.

Langholz-Verkauf.

Das Freiherrl. von Münch'sche Rentamt Hohen-Nürtingen verkauft am Dienstag den 7. April, Mittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich:
38 St. Tannenholz I. Cl. mit 89,17 Cbm.
90 " " II. " " 140,18 "
58 " " III. " " 57,31 "
29 " " IV. " " 21,19 "

Zusammenkunft Dürrenhardt, Station Nagold.

N a g o l d.

Loose à 30 kr.

der Stuttgarter Lieberkranz-Bazar-Lotterie, Ziehung Ende April d. J., bei

Carl Pflomm.

N a g o l d.

Osterhasen & Ostereier

Glasschneller, Steinschneller, Gummiballen, Porzellanerier etc. empfiehlt in schöner Auswahl Carl Pflomm.

N a g o l d.

Das Neueste

in Stroh-, Bast-, Palm-, Kockhaar- und Garnhüten ist bereits eingetroffen bei Carl Pflomm.



Allen Müttern zur Beachtung empfohlen.

Elektromotorische Zahnbalsbänder

für zahnende Kinder versendet à 36 kr.

Apoth. Jul. Schrader in Munderkingen a. D.

Es sind diese Bänder das bewährteste Erleichterungs- und Beförderungsmittel bei schwerem Zahnen, dieselben beugen den beim Zahnen oft auftretenden krankhaften Erscheinungen am besten vor und werden allen Müttern aufs angelegentlichste empfohlen. Niederlage hiervon bei **Gottlob Knodel** in Nagold.

Unterjettingen.

Ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen

in schönster Waare empfiehlt
Wilh. Widmann.

Holz-Verkauf.



Zu dem Wald-
distrikt Stagensteig
der Gemeinde Hoch-
dorf, O. A. Horb,
werden am

Mittwoch d. 1. April,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft: 71 Stück tannenes Säg- und
Bauholz, 4 Raummeter Brennholz, 1350
Bund schöne Reisfisch-Wellen.

Zusammenkunft im Wald.

Hirschwirth Klein, sen.,
von Nagold.

Nagold.

Es sind mir von einer Fabrik zum
commissionsweisen Verkaufe

gute Corsette

überlassen, welche ich billig abgebe.

Carl Pflomm.

Nagold.

Neue Bettfedern

in vorzüglich schönen Sorten, neue fertige
Betten und einzelne Bettstücke empfiehlt zu
billigen Preisen

Carl Pflomm.

Nagold.

Hohenheimer Sommer-Waizen,

einmal hier gepflanzt, kann zur Saat ab-
geben

Gottfried Walz.

Ebhausen.

Ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen

empfehlte in schönster gereinigter Waare
Ernst Schötle.

Sulz.

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Si-
cherheit

300 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 24. März 1874.

Pfleger Jakob Baifinger.

Unterjettingen.

Zur geneigten Abnahme empfehle ich
Prima Hus- und Lederfett
zum Einschmieren von Lederzeug, als Chat-
sendächer, Spritzleder, Stiefel etc., in 1
und 2-Pfund-Schachteln aufs billigste.

Wilh. Widmann.

Nagold.

Gewerbe-Verein

Sonntag den 29. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Sautter'schen Saale.

Vortrag von Herrn Fr. Bohnenberger
über die Gesetze des deutschen Reiches in
ihrer Anwendung auf Württemberg.

Die vielfachen Aenderungen, die unsere

Rechtspflege erfahren, werden Jedem eine
belehrende Uebersicht wünschenswerth
machen, es sind deshalb nicht bloß Mit-
glieder, sondern auch Nicht-Mitglieder zu
zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Ausschuss.

Ueberberg,
Oberamts Nagold.

Ein Schneidergeselle

findet sogleich Arbeit bei gutem Lohn bei
Schneidermeister Sautter.

Rohrdorf.

Einen Lehrling

nimmt jetzt oder nach der Confirmation an
Mezger und Ochsenwirth Seeger.

Egenhausen.

Am Mittwoch den 18. d. M.
ist dem Johann Georg Weller
von Altenstaig ein schwarzer,
kleiner Spitzhund zugekommen.

Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben
gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des
Futtergeldes hier abholen.

Berneck.

Bei dem Unterzeichneten kann von heute
an gereinigtes

Reinöl

bezogen werden.

Den 23. März 1874.

Delmüller W. Kempf.

Altenstaig.

Einen noch gut erhaltenen



Leiterwagen

hat zu verkaufen

J. F. Maier,
Roithgerber.

Nagold.

Gute Kartoffeln

verkauft

David Schuh, Schuhmacher.

Nagold.

Meinem empfohlenen Puzgeschäft habe
ich nun auch eine größere Auswahl schöner,
neuester

Todten-Bouquets, Brautfränze

und ähnliche Blumenartikel beigelegt, die
ich ebenfalls gefälliger Abnahme empfehle.

Ebenso fertige ich Sterbkleider und be-
sorge das Waschen und Kräuseln von
Kinderhäubchen, sowie jede in das
Puzgeschäft einschlägliche Arbeit.

Noch erlaube ich mir der geehrten Da-
menwelt auch meine Dienste im

Frisiren

ergebenst anzubieten.

Marie Kaiser,

Puzgeschäft vis-à-vis der neuen Kirche.

Horb.

Von den schon lange als sehr vorzüglich
bekanntem

Karlruher Johannes-Kar- toffeln,

nur 6 Wochen im Boden, ist wieder eine
frische Sendung eingetroffen und empfehlen
solche per Sri. 2 fl., sowie feinste Bis-

quit-Kartoffeln per Sri. 2 fl. 30 kr. und
ächte amerikanische Rosen-Kartoffeln per
Pfund 6 kr. und Riesen-Normont-Kar-
toffeln per Pfund 7 kr.

Gebr. Kienle.

Berneck.

Nadelreisfisch-Verkauf.

Mittwoch den 1. April,

Nachmittags 1 Uhr,

werden aus den freih. von Gillingen'schen
Waldungen Regelshardt, Neubann und
Lichtwald

7000 St. aufgeb. Nadelreiswellen

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft im Regelshardt.

Den 23. März 1874.

Freih. Rörster Maier.

Haiterbach.

Unterzeichneter hat sich hier als

Arzt, Geburtshelfer und Chirurg

niedergelassen und empfiehlt sich hiemit
in allen vorkommenden Krankheitsfällen
dem geehrten Publikum hier und Umgegend
bestens.

Dr. Heller.

Altenstaig.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen, wohlverwogenen Knaben
nimmt unter annehmbaren Bedingungen
in die Lehre auf

Johannes Rob, sen.,

Rüfermeister.

Wildberg.

145 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat bei

Johannes Widmayer.

Ueberberg,

Oberamts Nagold.



Unterzeichneter ist ge-
sonnen, sein ganzes An-
wesen, Haus, Scheuer und
Liegenschaft, am

Montag den 6. April d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus hier zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus 32 Morgen Acker
und Wiesen und 50 Morgen Wald, und
wird im Ganzen oder dem Morgen nach
verkauft.

Liebhaber sind mit dem Bemerken ein-
geladen, daß jeden Tag Einsicht von dem
Anwesen genommen werden kann.

Den 19. März 1874.

Leonhard Kalmbach.

Frucht-Preise.

Nagold, den 21. März 1874.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Neuer Dinkel	6 48	6 32	6 6
Haber	5 30	5 15	5 6
Roggen	—	7 12	—
Erbisen	—	6 56	—
Waizen	—	9 15	—
Linsen-Gerste	—	4 47	—

Calw, 21. März 1874.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Kernen	9 48	9 45	9 42
Dinkel	7 9	7 1	7 —
Haber	4 54	4 48	4 45
Gerste	—	—	—
Bohnen	—	—	—

Gestorben:

Den 23. März: Johann Jakob, Kind des
Joh. Mich. Kübler, Raibrnechts, 1 Tag
alt. Beerd. den 26. März, Morgens 8
Uhr. Den 25. März: Justine, Frau des
Franz Barth, Schlossers, 49 Jahre 2
Monate alt. Beerd. 27. März, Mittags
1 Uhr.